

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 108 (1990)
Heft: 33-34

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Centre Vuillermet, Lausanne

Résultats

1er prix, Ueli Brauen, Lausanne; collaborateur: L. Fesselet.

2e prix, Bernard Baines, Belgique.

3e prix, Danilo Mondada, Lausanne; collaborateurs: C. Zoumboulakis, C. Keiser et C. Zogg.

4e prix, Mario Bevilacqua, Lausanne; collaborateurs: D. Haltinner, R. Bissegger, M. Hofstetter.

5e prix, Ulrich Doepper, Lausanne.

6e prix, Suter+Suter, Lausanne; collaborateurs: W.-K. Ruegger, A. Reda, L. Lotti, B. Anderssen, J. Pierret.

7e prix, Patricia Capua-Mann, Graeme Mann et Alexandre Lenoir, Lausanne; collaborateur: E. Gillabert.

8e prix, Carnal-Lauquin-Menthonnex SA, Lausanne; collaborateurs: A. Menthonnex, P. Simac.

Achat Luca Merlini, Pully.

Le jury recommande de poursuivre l'étude du projet ayant obtenu le 1er prix.

Jury

Président: Jean-Pierre Dresco, arch. SIA, chef du Service des bâtiments de l'Etat de Vaud. Membres: Jacques André, pasteur, conseiller synodal, Avenches; Bernard Bolli, arch., Ville de Lausanne; Jordi Garcés, arch., Espagne (suppléé par François-Joseph Z'Graggen); Dominique Gilliard, arch., Lausanne; Jean-Robert Guignard, directeur ECA, Pully; Eric Kempf, arch., Lausanne; Matthias Langhoff, directeur, Théâtre de Vidy, Lausanne; Willy Quenon, président de paroisse, Lausanne. Suppléants: Renato Morandi, arch., Lausanne; François-Joseph Z'Graggen, arch., Service des bâtiments, Lausanne. Experts: Paul Bissegger, historien, Lausanne; Peter Eggenberger, archéologue, Moudon; Denis Weidmann, archéologue cantonal, Lausanne; Eric Teyssiere, conservateur des monuments historiques, Lausanne.

L'exposition des projets aura déjà fermé ses portes lorsque ces lignes paraîtront. Dommage!

Psychiatrische Klinik Breitenau, Schaffhausen

Der Kanton Schaffhausen, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Ersatz- und Erweiterungsbauten der Kantonale Psychiatrischen Klinik Breitenau. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die im Kanton Schaffhausen seit mindestens dem 1. Januar 1989 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben, oder Architekten, die das Bürgerrecht im Kanton Schaffhausen besitzen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmung der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Fachpreisrichter sind R. Huber, Kantonsbaumeister, Schaffhausen, F. Stalder, Basel, Tilla Theus, Zürich, P. Haas, Arbon, U. Witzig, Stadtbau-

meister, Schaffhausen. Für sieben bis neun Preise stehen 88 000 Franken, für Ankäufe zusätzlich 12 000 Franken zur Verfügung. Die Unterlagen können ab 13. August beim Kantonalen Hochbauamt, Beckenstube 11, 8200 Schaffhausen, angefordert werden. Sie werden nach Einzahlung einer Hinterlage von 300 Franken PC-Konto 82-160-7 (Vermerk: «Projektwettbewerb Breitenau», Pos. 6500.207.42) den Bewerbern durch das Hochbauamt zugestellt. Termine: Fragestellung bis 21. September 1990, Ablieferung der Entwürfe bis 11. Januar, der Modelle bis 21. Januar 1991.

Erweiterung der Schulanlage Zimmerberg in Beringen SH

Die Gemeinde Beringen veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage auf dem Zimmerberg-Areal. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1988 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Schaffhausen haben oder das Bürgerrecht im Kanton Schaffhausen besitzen. Fachpreisrichter sind René Antoniol, Frauenfeld, Bruno Bossart, St. Gallen, Peter Hartung, Schaffhausen, René Huber, Kantonsbaumeister, Schaffhausen, Ulrich Witzig, Stadtbaumeister, Schaffhausen, Ersatz. Für sechs bis acht Preise stehen 44 000 Franken, für Ankäufe zusätzlich 6000 Franken zur Verfügung. Das Wettbewerbsprogramm kann bei der Gemeinderatskanzlei der Gemeinde Beringen, Gemeindehaus Zelg, 8222 Beringen, kostenlos bezogen werden. Die vollständigen Unterlagen werden auf schriftliches Ersuchen gegen eine Hinterlage von 300 Franken abgegeben; die Hinterlage hat auf PC 82-246-4 der Gemeinde Beringen zu erfolgen. Termine: Fragestellung bis 12. September, Ablieferung der Entwürfe bis 4. Dezember, der Modelle bis 18. Dezember 1990.

Erweiterung des alten Pfarrhauses in Bendern FL

Der Gemeinderat Gamprin FL veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Restaurierung und Erweiterung des alten Pfarrhauses in Bendern FL. Teilnahmeberechtigt sind Architekten mit liechtensteinischer Staatsbürgerschaft bzw. mit Niederlassung in Liechtenstein seit mindestens dem 1. Januar 1989, welche den Bestimmungen des Architektengesetzes entsprechen. Zusätzlich werden neun auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Fachpreisrichter sind Walter Walch, Vaduz, David Eggenberger, Buchs, Rudolf Wäger, Feldkirch, Werner Binotto, St. Gallen, Ersatz. Für Preise und Ankäufe stehen insgesamt 40 000 Franken zur Verfügung. Die Unterlagen können unter gleichzeitiger Hinterlegung von 200 Franken bei der Gemeindekanzlei Gamprin bezogen werden. Das Wettbewerbsprogramm wird kostenlos abgegeben. Termine: Ablieferung der Entwürfe und Modelle bis 12. November 1990.

Stade universitaire de St-Léonard FR

Ce concours est organisé par la Commission du Stade universitaire de St-Léonard, composée de représentants de l'Etat et de la Commune de Fribourg. Il s'agit d'un concours d'idées et de projet au sens des art. 5 et 6 du Règlement SIA 152. Ce concours est ouvert à tous les architectes domiciliés ou établis dans le canton de Fribourg, ou originaires de ce canton, inscrits au Registre des personnes autorisées dans leur canton respectif depuis le 1er juin 1990. De plus, sont invités les bureaux suivants: Ueli Brauen, Lausanne; Laurent Chenu + Pierre Jequier, Genève; Claudine Lorenz, Sion; Atelier Kubik, Berne; A. d'A. Architecture, St-Blaise; Max Schlup, Biel.

Jury: Roselyne Crausaz Németh, Conseillère d'Etat, Directrice des Travaux publics; Pierre-Alain Croset, architecte, Grand-Saconnex; Aurelio Galfetti, architecte, Bellinzona; Didier Kuenzy, architecte, Neuchâtel; François Kuonen, architecte de la Ville de Monthey VS; Ch.-Henri Lang, architecte cantonal, Fribourg; Jean-Marc Schaller, architecte

Fortsetzung Seite 834

Kultur- und Kongresszentrum am See, Luzern

Wir haben im letzten Heft (32/9. August) die sechs rangierten Entwürfe ausführlich mit Modellaufnahmen und Plandarstellungen gezeigt. Das Preisgericht hat vier weitere Projekte mit einem Ankauf ausgezeichnet. Eines davon gehört zu den Projekten der zweiten Wettbewerbsstufe (Karl Dudler, Buchen/Staad), die drei übrigen stammen aus der ersten Stufe: Das Projekt *Max Keller* wurde ausgezeichnet, «weil es einen Beitrag zur Gestaltung des städtischen Seerandes vorschlägt und den Ort durch typologisch eigenständige Bauformen prägt». Die Projekte *Ammann/Baumann* und *Comsa* qualifiziert das Preisgericht «als Vorschläge von konsequent gestalteten Grossformen, die jedoch dem Ort nicht ganz gerecht werden». Wir zeigen ergänzend zum Beitrag in Heft 32 diese vier Entwürfe.

B.O.

*

In der Schweizerischen Bauzeitung bzw. im Schweizer Ingenieur und Architekt sind im Lauf der Jahre über die verschiedenen Bauvorhaben an der Stelle des heutigen Kunst- und Kongresshauses die folgenden Beiträge erschienen:

Wettbewerb Bebauungsplan Luzern

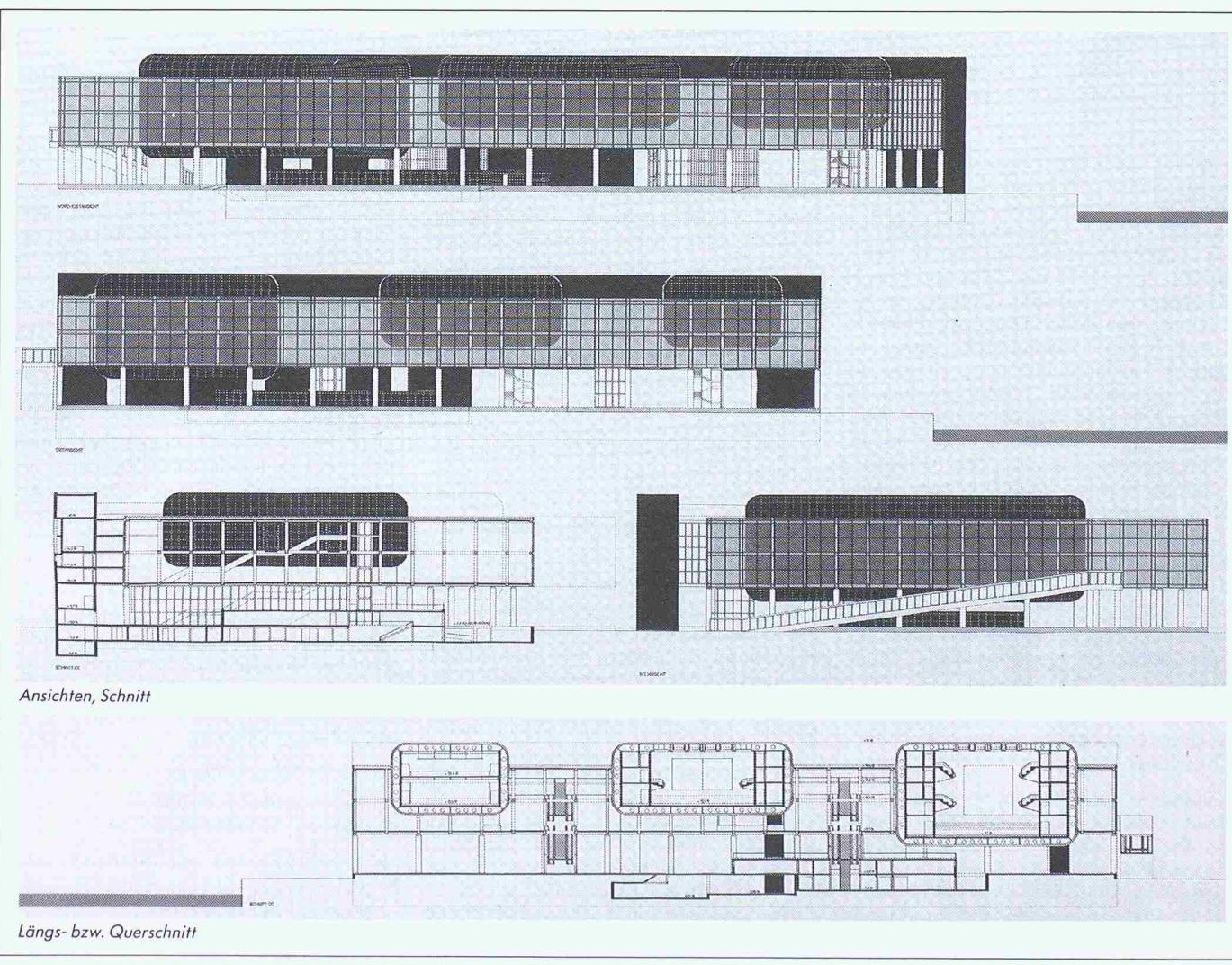
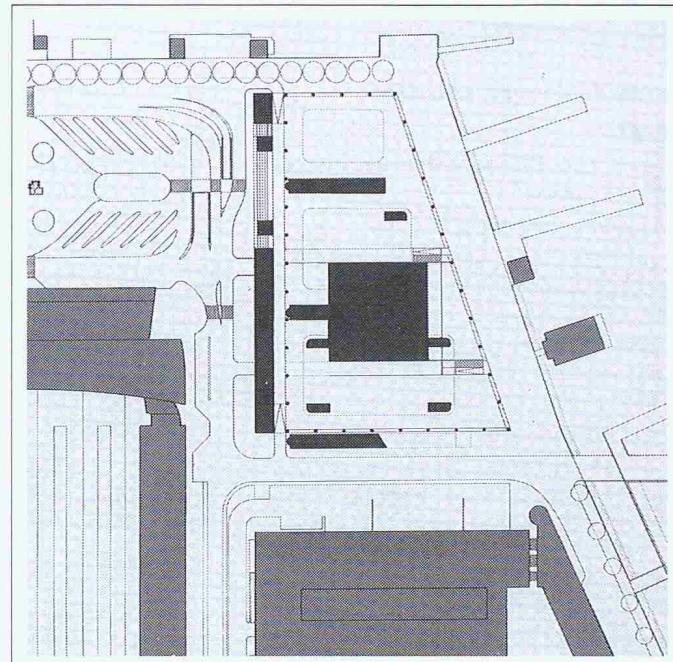
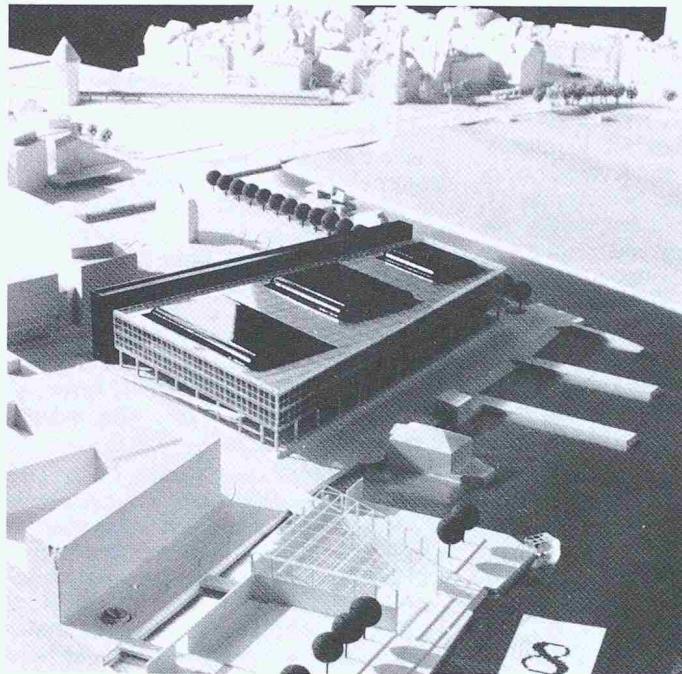
- Ankündigung: 6/1895/S. 41
- Ergebnis: 22/1895/S. 148

Wettbewerb Konzert- und Kunsthause Luzern

- Ankündigung: 14/1929/S. 178
- Ergebnis: 14/1930/S. 191
- Darstellung der Projekte: 14/1930 S. 318, 327
- Kunsthause im Bau: 14/1932/S. 184

Wettbewerb Kultur- und Kongresszentrum am See, Luzern

- Ankündigung: 23/1989/S. 626
- Ergebnis 1. Stufe: 47/1989/S. 1297
- Ergebnis 2. Stufe: 22/1990/S. 634
- Darstellung der Projekte: 32/1990/S. 884; 33-34/1990/S. 929.



Ankauf, 2. Stufe (7500 Fr.): **Karl Dudler**,
Buchen/Staad

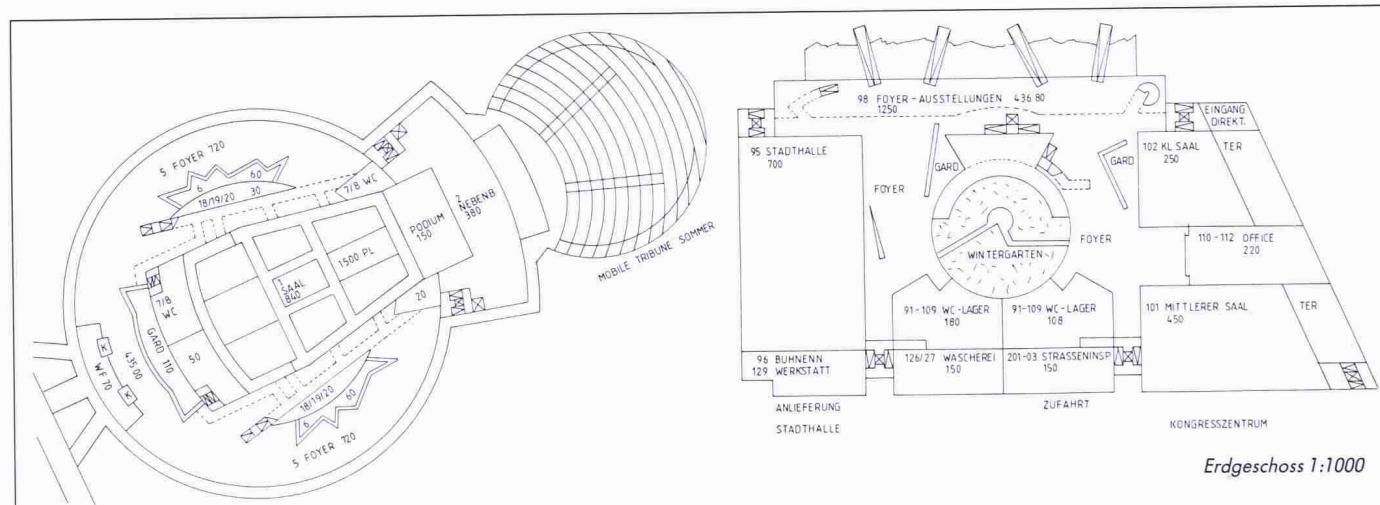
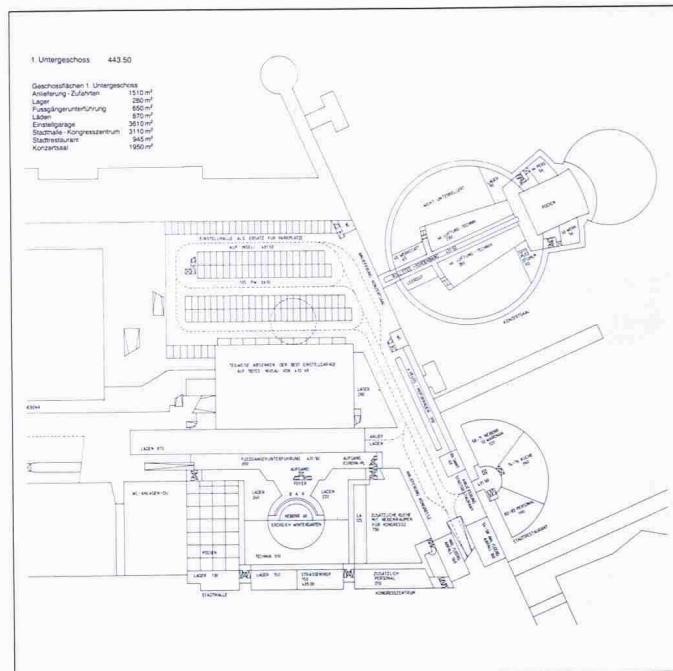
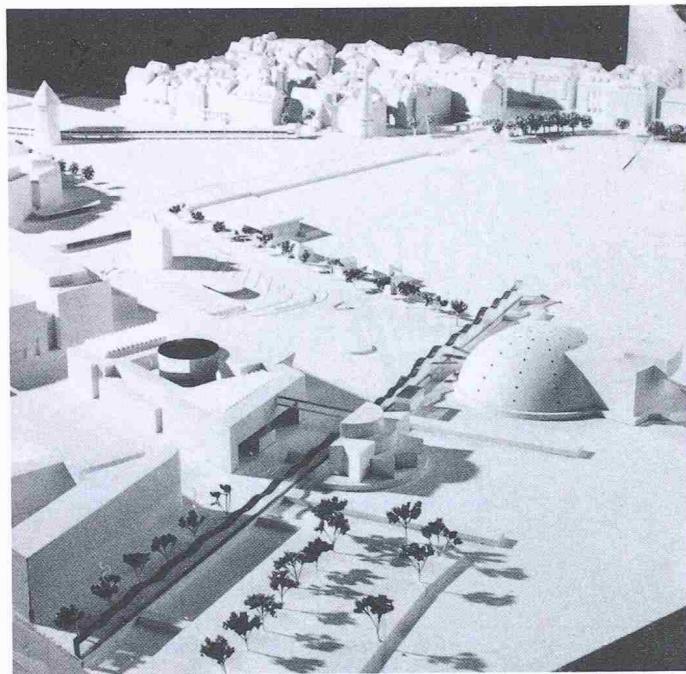
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die in ihrer Gesamtanlage unveränderte städtebauliche Disposition hat in bezug auf die Eingangsgestaltung und die Nutzung des Erdgeschosses an Zweckmässigkeit und Übersichtlichkeit gewonnen. Der architektonische Ausdruck der bahnhofplatz-orientierten technischen Gebäudeschicht,

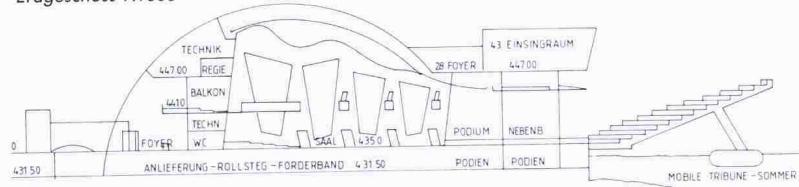
insbesondere der grosszügige Treppenaufgang, ist überzeugend. Die Bedenken gegenüber der Verengung der ostseitigen Seeuferzone und der tiefen, zu niedrigen Unterquerung des Hauptbaukörpers konnten durch das überarbeitete Projekt jedoch nicht ausgeräumt werden.

Unausgewogen wirken die relativ knappen Treppläufe zu den Obergeschossen mit engen Podesten und Austritten im Vergleich zu den weitläufigi-

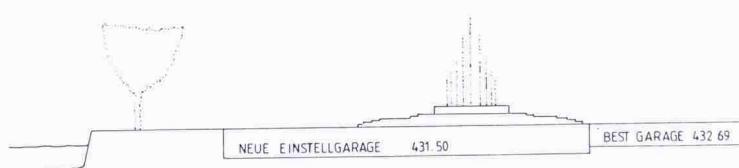
gen, nur beschränkt gestaltbaren Foyerebenen. Das vorgeschlagene Konzept «Inszenierung von Realität» durch Präsentation von Realität» bzw. «Konfrontation von Realität mit ihrem Abbild» scheint in der vorgeschlagenen Dimension (Geschoßhöhe über die ganze Länge der Westfassade) fragwürdig. Die an sich interessanten baulichen Massnahmen am Inseli (Abschlussmauer am Wassergraben und Freilichtbühne) wirken für diesen Ort etwas überinstrumentiert.



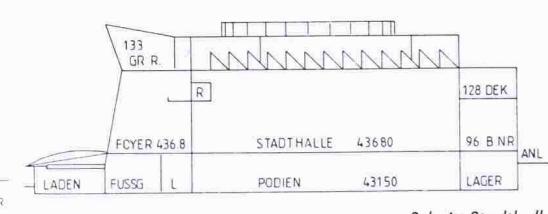
Erdgeschoss 1:1000



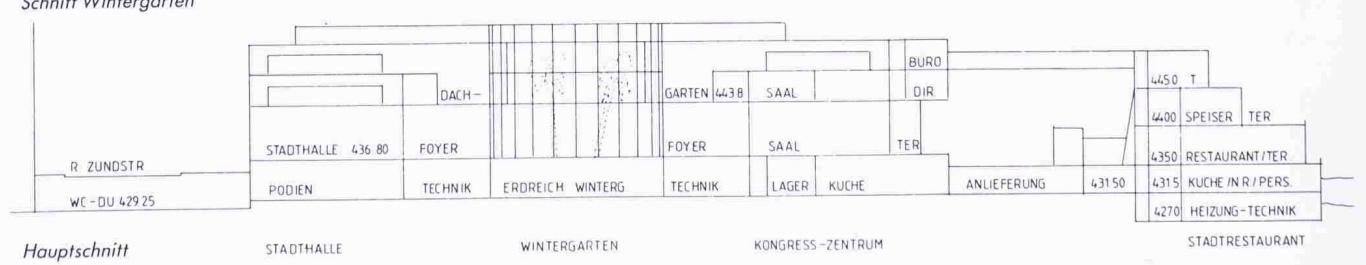
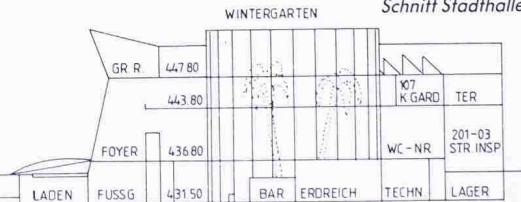
Schnitt Saal



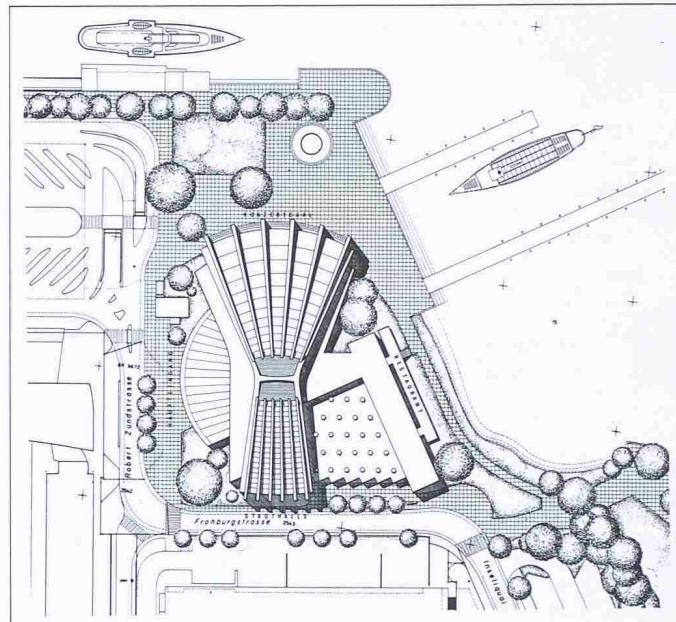
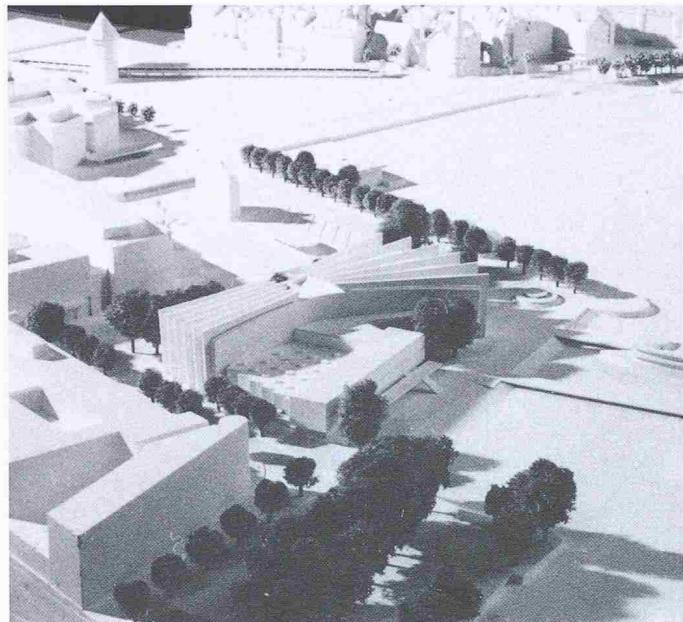
Schnitt Wintergarten



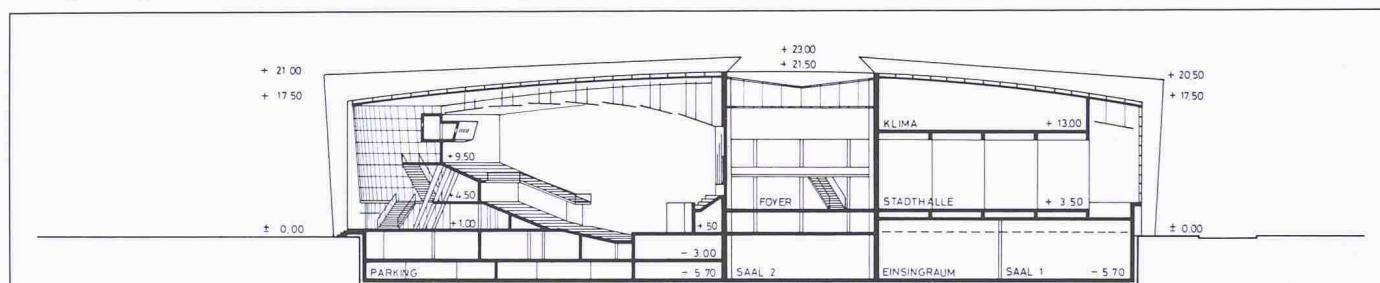
Schnitt Stadthalle



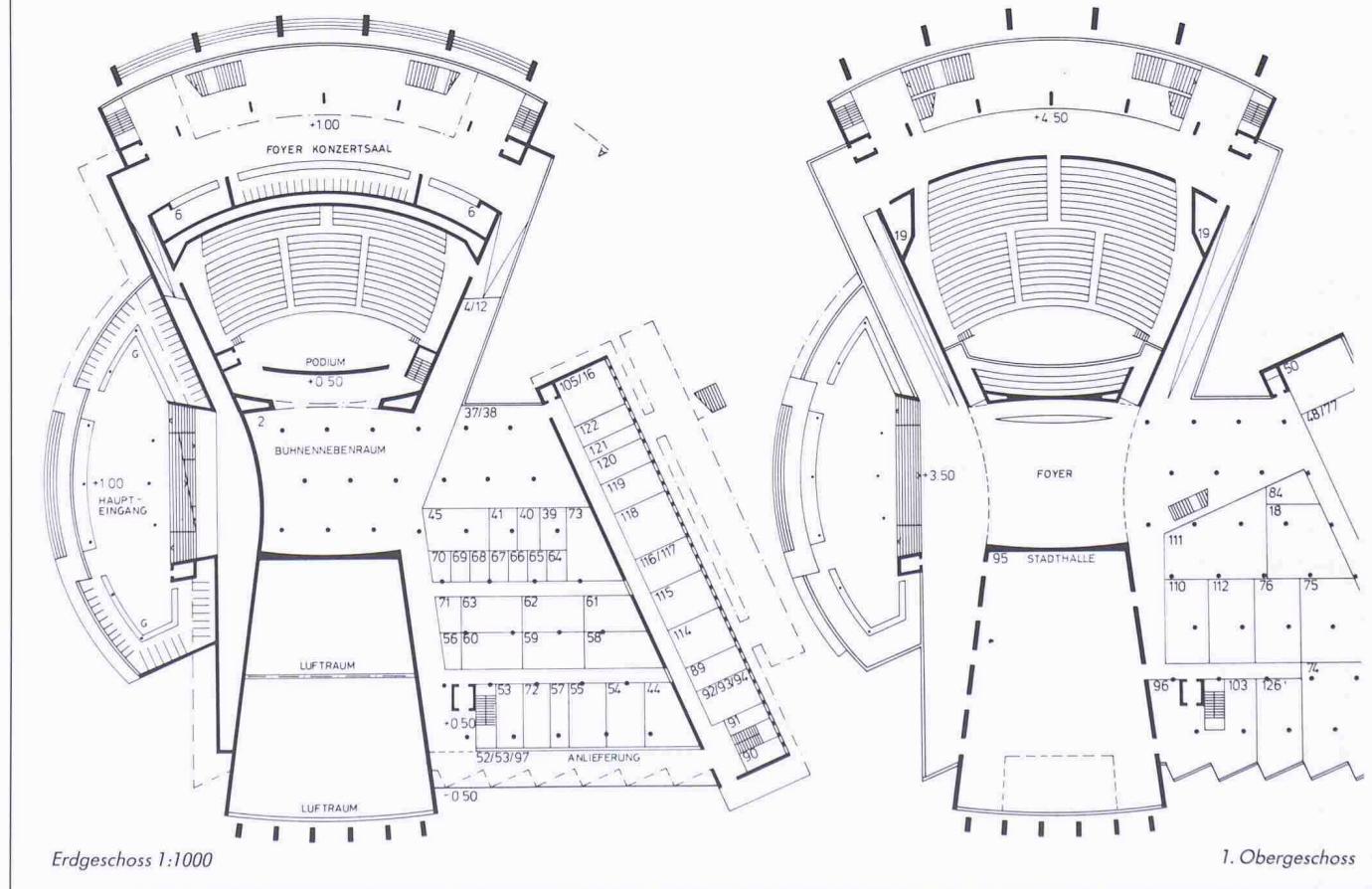
Ankauf, 1. Stufe (7500 Fr.): **Max Keller**, Zürich; **Peter Scheck, Thommy Lips**, beigezogener Fachmann: **K. Eggenschwiler**, Dübendorf



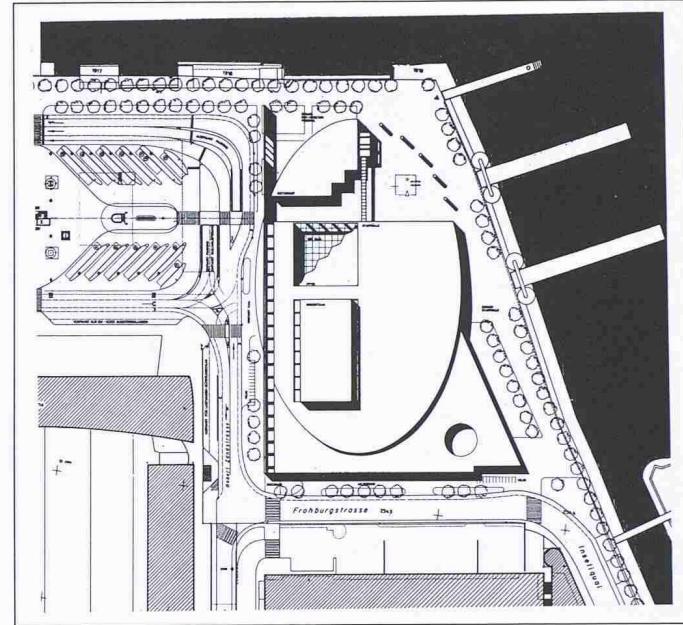
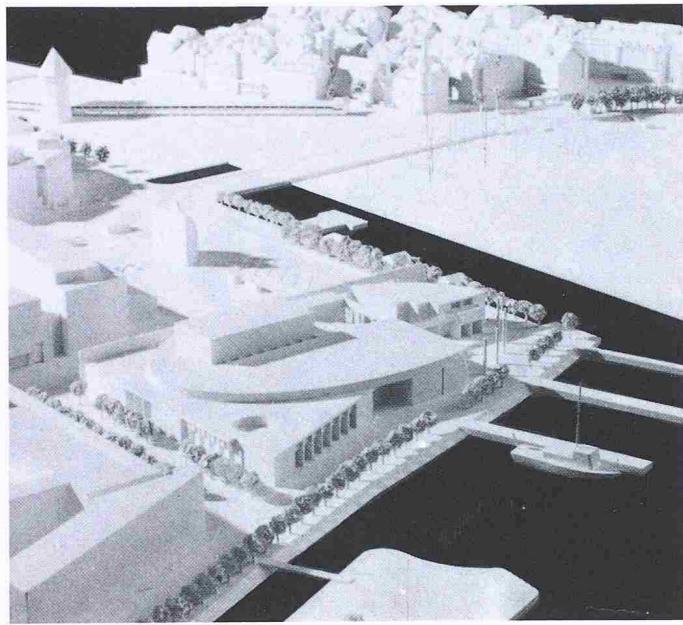
Ankauf, 1. Stufe (7500 Fr.): **Hanspeter Ammann** und **Peter Baumann**, Luzern; verantwortlicher Partner: **Peter Baumann**; Entwurf: **Georg Höing**; Mitarbeiter: **Peter Baumann, Rolly Hegert, Edi Imhof, Barbara Neff, Djurdja Petrina**.



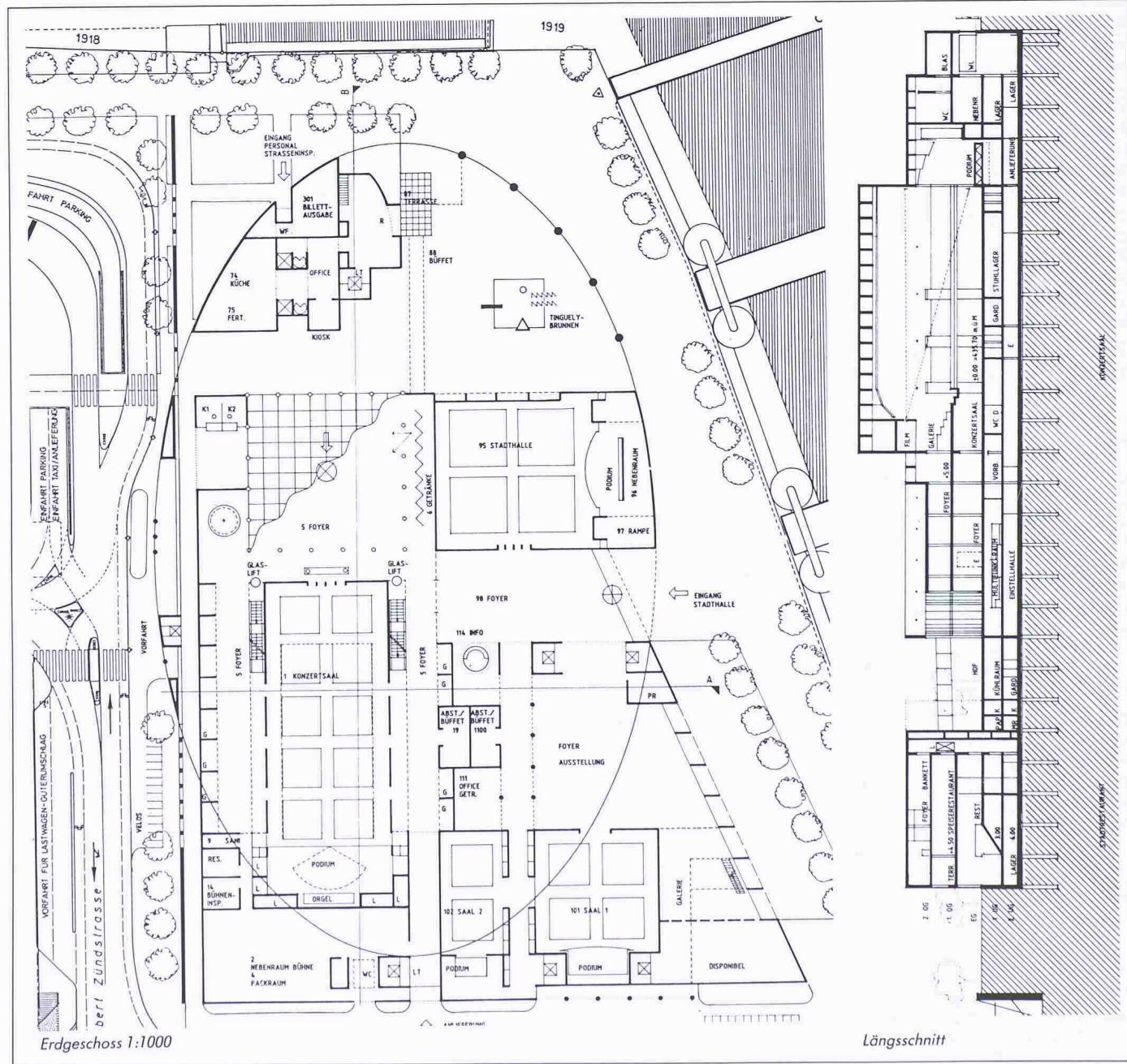
Längsschnitt

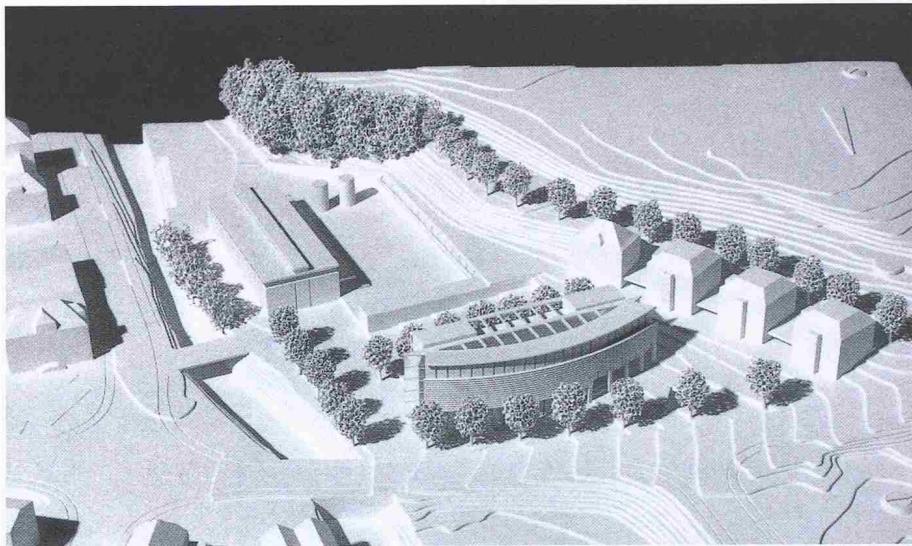
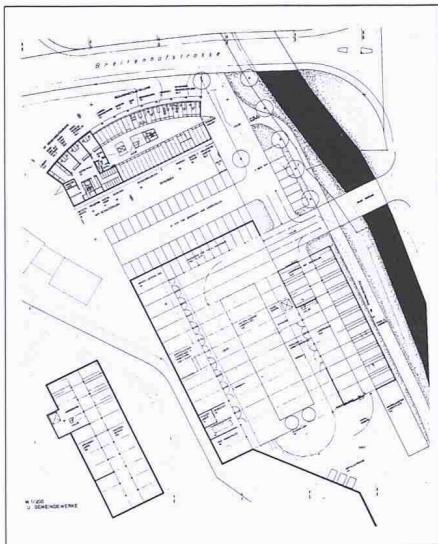


Erdgeschoss 1:1000 1. Obergeschoss



Ankauf, 1. Stufe (7500 Fr.): **D. Comsa**, Chur und **H. Mathis**, Maienfeld





Gemeindehaus Rüti ZH

Der Gemeinderat von Rüti veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein neues Gemeindehaus mit Werkhof, Bauamt und Lagerräumlichkeiten der Gemeindewerke. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die im Bezirk Hinwil seit mindestens dem 1. Januar 1988 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder Bürger von Rüti sind. Zusätzlich wurden die folgenden auswärtigen Fachleute eingeladen: Dr. Klaus Hornberger Zürich, Schwarz & Meyer, Zürich, Markus und Verena Vogel, Stäfa. Es wurden zwölf Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (27 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hornberger Architekten AG, Zürich; Dr. Klaus Hornberger, Roland Meier, Hermann Gänslen
 2. Preis (23 000 Fr.): Peter J. Meier, Wetzkon; U. Steffen
 3. Preis (20 000): Schwarz & Meyer, Zürich; Thomas Meyer-Wieser, Oliver Schwarz, Pe-

Gemeindehaus Rüti. 1. Preis: Hornberger Architekten AG, Zürich

ter Strebel, Brigitte Bohnen, Mathias Blas, Silvia Van Koningsbrugge

4. Preis (12 000 Fr.): U. Hilpertshauser, Hinwil; B. Albrecht, G. Faden

5. Preis (10 000 Fr.): P. Guttersohn, Rüti

6. Preis (8000 Fr.): Karl Schärer, Wetzikon, in Alpha Generalunternehmung AG Alex Beck

Fachpreisrichter waren H. P. Schmidt, Wetzikon, R. Guyer, Zürich, A. Pfleghard, kant. Denkmalpfleger, Zürich, B. Gysin, Ersatz.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt gliedert das Areal in funktionell und volumetrisch klar getrennte Zonen. An der Breitenhofstrasse liegt als prägnanter und deutlich als öffentliches Gebäude erkennbarer Baukörper das Gemeindehaus; zurückhaltend im Hintergrund, mit bescheidenerem und teilweise unterirdisch angeordnetem Bauvolumen ist der Werkhof entlang

der Jona angelegt; entlang der westlichen Grenze sind drei Wohnhäuser mit Gemeindewohnungen geplant, welche im Programm nicht verlangt sind. Mit dieser überlegten Baumassenverteilung, welche den Abbruch des Gaswerkes voraussetzt, gelingt dem Verfasser eine qualitätvolle und entwicklungsfähige Gesamtsituation.

Die Grundrissgeometrie des Gemeindehauses mit der einseitig gekrümmten Gebäudeform ergibt im Innern einen segmentförmig ausgeweiteten Erschliessungsraum. Er ist durch zwei Lichthöfe vom Dach her natürlich belichtet, was eine ansprechende Raumatmosphäre verspricht. Die doppelbündige Büroanordnung erlaubt mit ihren grossen zusammenhängenden Arbeitsflächen die erwünschte Flexibilität. Der Grundriss des Werkhofs spricht einen rationellen Betriebsablauf.

Architektonisch spricht das Projekt in der Ausbildung sowohl der Bauvolumen wie der Fassaden eine differenzierte und klare Sprache. Es erfüllt damit die Qualitätsanforderungen an ein öffentliches Gebäude in erfreulicher Weise.

Fortsetzung von Seite 929

de la Ville de Fribourg; Bernard Brunisholz, économiste, Chef de service DIPAC, Fribourg; Dominique de Buman, juriste, Conseiller communal, Fribourg; Hans Meier, vice-recteur, Villars-sur-Glâne; Michel Perriard, Chef du Service des sports de la Ville de Fribourg; Frédéric Sottas, Professeur, Directeur de l'Institut des sports de l'Université; Otto Suri, architecte, Nidau; Pierre Vesin, adjoint I de l'Architecte cantonal.

Toute la correspondance relative au concours sera envoyée à l'adresse suivante: «Concours d'architecture St-Léonard», p.a. Département cantonal des bâtiments, Rue des Chanoines 118, 1700 Fribourg, à l'att. de Monsieur Francis Egger.

Calendrier du concours: inscriptions jusqu'au 14 septembre, questions jusqu'au 21 septembre, remise des projets jusqu'au 8 février 1990.

Le jury dispose d'un montant de 85 000 Fr. pour l'attribution des prix et 15 000 Fr. pour des achats éventuels.

Le programme du concours peut être obtenu, préalablement à l'inscription, à l'adresse mentionnée. L'obtention des documents de

concours peut se faire à la même adresse moyennant le versement d'un dépôt de 400 Fr. au CCP no 17-74-5 Recette générale de l'Etat, avec la mention «Concours d'architecture St-Léonard». La réception de cette somme est considérée comme inscription au concours. Les inscriptions doivent parvenir au secrétariat du concours jusqu'au 14 septembre 1990.

Ville de Dijon, quartier Clémenceau-Bourdonnée

La Ville de Dijon, capitale de la Bourgogne, organise un concours d'architecture et d'urbanisme ouvert aux architectes étrangers.

Ce concours, restreint à un degré sur esquisse, a pour objet le plan d'aménagement d'ensemble d'une zone de 15 ha proche du centre ville, sur laquelle se trouvent actuellement le Palais des Sports et le Parc des Expositions et Congrès de Dijon. Le programme prévoit notamment l'implantation d'un ensemble d'environ 70 000 m² comprenant un auditorium de 1500 à 1800 places destiné à la culture, une cité des affaires (bureaux et services), un hôtel de 120 chambres et une restructuration du Parc des Expositions et Congrès de Dijon.

Le lauréat se verra proposer par la Ville de Dijon une mission de plan d'ensemble et une mission de conception des équipements publics. Le promoteur de la cité des affaires pourra éventuellement lui confier une mission de conception.

Le jury sélectionnera dans un premier temps cinq architectes au plus, invités à participer au concours. Il proposera au lauréat un maître de l'ouvrage tandis qu'il dispose d'une somme de 800 000 francs français pour indemniser les architectes non retenus.

Les architectes intéressés sont invités à demander un dossier de candidature auprès de la Ville de Dijon, Direction des services financiers, Service des marchés, BP 1510, F-21033 Dijon Cedex, tél. 80 74 51 72, fax 80 74 52 99.

Date limite de réception des dossiers de candidature remplis: vendredi 7 septembre 1990 à 17 heures.

Centre Culturel Jean Marie Tjibaou, Nouméa, Nouvelle-Calédonie

Annonce préliminaire

L'Agence de développement de la culture canaque, Etablissement Public d'Etat à caractère administratif, doit construire à Nou-

méa (Nouvelle-Calédonie), le Centre culturel Jean-Marie Tjibaou, dans le cadre des Grands Travaux de l'Etat français. Ce centre a pour vocation le développement et la promotion de la culture canaque (patrimoine et création). Les locaux occuperont une surface de l'ordre de 4 à 5000 m², sur un site à paysager de 15 hectares, en bord de mer.

Cette réalisation donnera lieu à un concours international d'idées, sur invitation, après sélection des candidats. Le programme, le calendrier, les modalités du concours et la composition du jury seront précisés dans un prochain communiqué qui paraîtra au mois de septembre 1990.

Les candidats au concours devront faire acte de candidature, avant le 9 novembre 1990, auprès de Mme. Claudie Georges-François, Secrétariat d'Etat aux Grands travaux, 23-25 avenue Franklin Roosevelt - 75008 Paris (France). Les modalités de présentation des candidatures seront explicitées au mois de septembre prochain. Des précisions d'information pourront alors également être obtenues auprès de: Agence de développement de la culture canaque, B.P. 378, Nouméa (Nouvelle-Calédonie); Fax:(687)28 21 78.

Bücher

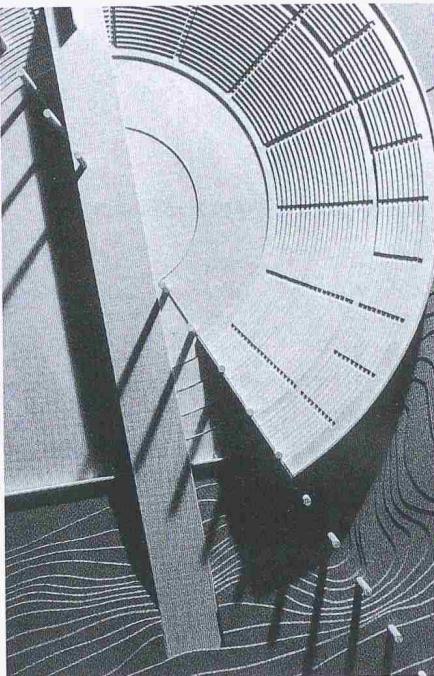
Tadao Ando - Japanische Architektur im Dialog mit der Natur

Mit Texten von Tadao Ando, Masato Kawanukai und Mirko Zardini. 128 Seiten, Querformat, 101 Abbildungen und 83 Farbseiten; Verlag für Architektur Artemis, Zürich und München, 1990. Preis: 82 Fr.

Publikationen in Buchform über Tadao Ando gibt es, soviel ich weiß, nicht viele. Vor allem dürften die Kataloge zu den unzähligen Ausstellungen, die seine Tätigkeit mit beneidenswerter Regelmässigkeit begleiten, weitgehend den Wissens- und Erfahrungsfundus aufnehmen, der zum Verständnis seiner Werke führen mag. Da Ando bis heute ausschliesslich in Japan – Osaka, Tokyo, Kyoto, Hokkaido – gebaut hat und somit ein Augenschein vor Ort nicht gerade jedermanns Sache sein kann, ist das jüngst im Artemis-Verlag erschienene Buch eine ausserordentlich wichtige und wohl auch gültige Informationsquelle über das Schaffen des im Augenblick zweifellos profiliertesten Vertreters der zeitgenössischen japanischen Architektur.

Ando: «Drei Elemente sind für die Herauskristallisierung von Architektur notwendig – authentische Materialien... Sichtbeton, unbemaltes Holz, die reine Geometrie wie im Pantheon... und die gezähmte Natur als Licht, Himmel und Wasser...» «Wenn eine solche Architektur in ein architektonisches Werk eingefügt wird, das aus Materialien und Geometrie zusammengesetzt ist, wird die Architektur selbst durch die Natur abstrahiert...» Was Ando damit meint, zeigt und verflicht er in seinen Arbeiten – im kollegialen Vergleich vorläufig noch eher bescheiden an der Zahl, noch fehlen auch die standesgemässen öffentlichen Grossbauten – mit äusserster Folgerichtigkeit.

Er verwendet keine festgefügten Formvokabeln – für hungrige Adepten fällt wenig ab



Theater auf dem Wasser, Hokkaido. Modellaufnahme

zur Veredelung orthogonaler Trostlosigkeit. Auch eine Schule lässt sich schwerlich begründen – glücklicherweise, wir kennen die heilosen Beispiele aus der Nähe... und es fehlen die aufdringlichen Markenzeichen; das macht mir Ando sympathisch! Seine Bauten sind Unikate von bestechender Originalität, die Brillanz der entwerferischen Umsetzung seiner Leitmotive ist ungewöhnlich, nicht weniger sein mit Starrsinn vorgebrachten Credo: «Ich glaube, dass Ordnung notwendig ist, um dem Leben Würde zu geben. Ordnungen bringen Beschränkungen mit sich. Aber ich glaube auch, dass dann die ausserordentlichen Dinge im Menschen kultiviert werden.»

Der Weltruhm Andos gründet auf kleineren Bauten. Der vorliegende Band zeigt sie – meist grossformatig – in graphisch untadeliger Manier, aber oft doch durch das Spiel von Licht und Schatten in fast kultischer Weise überhöht – wem's behagt! Alles in allem: Ein Bildband im besten Sinne des Wortes. Zu den Einführungstexten: Man lässt am besten Tadao Ando selbst zu Worte kommen.

Bruno Odermatt

Recyclinggerechtes Konstruieren im Hochbau

Baustoff-Recycling ist eine Möglichkeit, das Bauen in ökonomischer und ökologischer Hinsicht zu verbessern. Eine wesentliche Voraussetzung für das Recycling im Hochbau ist das recyclinggerechte Konstruieren.

Der verstärkte Einsatz von Recycling-Baustoffen kann durch recyclinggerechtes Konstruieren auf zweierlei Weise gefördert werden: Einerseits ist eine gute Übersicht über die sich ständig erweiternde Produktpalette von Recycling-Baustoffen notwendig; andererseits können besondere Bauweisen die Anwendung von Recycling-Baustoffen an solchen Stellen ermöglichen, wo sie im direkten Austausch gegen konventionelle Baustoffe nicht einsetzbar wären.

Der Schwerpunkt der Arbeit ist deshalb die Darstellung eines Massnahmenkataloges für recyclinggerechtes Konstruieren. Dieser Massnahmenkatalog soll allen an der Bauproduktion beteiligten Planern, Materialherstellern und Bauausführenden ermöglichen, die Auswirkungen bestimmter konstruktiver Konzepte und einzelner Konstruktionsschritte auf ein mögliches Baustoff-Recycling zu erkennen. Er enthält zusätzlich eine Übersicht möglicher Alternativkonstruktionen, die dem Recycling entgegenkommen.

Diese Übersicht wird durch Beispiele erläutert, welche sowohl einen sinnvollen und wirtschaftlichen Einsatz von Recycling-Baustoffen aufzeigen als auch Konstruktionen erläutern, die einen späteren Recycling-Prozess erleichtern.

Bestellung an: Rationalisierungs-Gemeinschaft «Bauwesen» im RKW, Düsseldorfer Str. 40, 6236 Eschborn. Preis: DM 48.-.

Europas Zukunft - Binnenmarkt 1992

Hrsg. Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. 235 S., 21×29,7 cm, Preis: Fr. 30.-. Verkaufsstelle: OSEC, Stampfenbachstr. 85, 8035 Zürich, Tel. 01/365 51 51, Bestell-Nr. CB-AR-88-035-DE-C, ISSN 0379-1033

Diese Studie ist ein Beitrag zu einem auf Betreiben der EG-Kommission durchgeföhrten Forschungsprogramm, dessen Ziel es war, eine Bewertung der möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen der Vollendung des Binnenmarkts bis 1992 vorzunehmen. Die Gesamtergebnisse dieses Projekts werden jetzt in zwei sich ergänzenden Berichten vorgestellt: in einem vom Leiter des Gesamtprojekts, Paolo Cecchini, herausgegebenen Buch, das sich an eine breite Leserschaft richtet, und in dieser im Auftrag der Generaldirektion für Wirtschaft und Finanzen herausgegebenen Studie, die eine mehr ins einzelne gehende wirtschaftswissenschaftliche Analyse enthält.

Die vorliegende Studie dient dem Zweck, ein umfassendes Bild der möglichen Auswirkungen einer Vollendung des Binnenmarkts zu entwickeln. Diese Arbeit hat zwangsläufig einen Bericht von beachtlichem Umfang ergeben, zumal sich der eigentliche Gegenstand der Untersuchung aus spezifischen Situationen in vielen einzelnen Wirtschaftszweigen zusammensetzt. Tatsächlich wird fast jeder Sektor der Güterherstellung und des Dienstleistungsbereichs von der einen oder anderen der mehreren hundert im Weissbuch der Kommission von 1985 dargelegten gesetzgeberischen Massnahmen betroffen sein.

Hinsichtlich der Methoden der wirtschaftlichen Analyse und der Quellen empirischer Daten ist zu erwähnen, dass es sich als notwendig erwiesen hatte, das Problem jeweils von verschiedenen Seiten her anzugehen – z.B. durch Untersuchung sowohl der Position der Hersteller als auch der Verbraucher oder durch die Verwendung von Informationsmaterial aus Unternehmensbefragungen und von quantitativen Methoden der wirtschaftlichen Analyse –, um die Gesamtheit dieser vielfältigen mikroökonomischen Informationen schliesslich in ein in sich geschlossenes Bild auf makroökonomischer Ebene einzufügen.